

Gericht verhängt FC-Thun-Fans hohe Strafen

Acht Fussballfans haben sich gegen Geldstrafen gewehrt. Das hat sich nicht gelohnt: Sie alle müssen für eine gewalttätige Auseinandersetzung in Ins gradestehen, so das Regionalgericht.

Carmen Stalder

Am Tag der Urteilsverkündung versammelt sich im Gerichtssaal quasi eine Fussballmannschaft samt Ersatzspielern: Die acht beschuldigten FC-Thun-Fans haben offenbar kräftig mobilisiert, und so warten am Donnerstagnachmittag neun Zuschauer mit ihnen auf das Verdikt. Dazu kommen vier Verteidigerinnen und Verteidiger sowie ebenso viele Polizisten und Polizistinnen, die für Ruhe und Ordnung sorgen sollen.

Ruhig ist es allerdings auch ohne Zutun der Ordnungshüter. Denn die Urteile von Gerichtspräsidentin Denise Weingart vorschlagen allen Beteiligten die Sprache. Sechs der acht jungen Männer, die wegen Gewalt und Drohung gegen Behörden und Beamte, Landfriedensbruch sowie Sachbeschädigung vor Gericht stehen, erhalten deutlich saftigere Strafen als ursprünglich verhängt.

Verummte Fans

Rückblende: Am 9. November 2019 ist es am Bahnhof Ins zu Ausschreitungen zwischen FC-Thun-Fans und Einsatzkräften der Kantonspolizei gekommen. Mehrere sogenannte «Stadionverbötlter» hatten zuvor im Restaurant Bären einen Match zwi-

schen ihrem Verein und Neuchâtel Xamax verfolgt. Auf dem Rückweg an den Bahnhof kam es zu Sachbeschädigungen, worauf eine Inserin die Polizei alarmierte. Die teilweise alkoholisierten Männer verweigerten die Personenkontrolle. Als dann auch noch der aus Neuenburg zurückkehrende Fanzug in Ins ankam, eskalierte die Situation.

Den Polizistinnen und Polizisten stand unvermittelt eine Gruppe von mindestens 50 Fans gegenüber. Kurz darauf wurden die Beamten mit Steinen beworfen. Der Einsatzleiter des Fanzugs wurde durch einen Stein am Kopf verletzt. Die Polizei verteidigte sich mit Gummischrot, bis sich die Hooligans in den Zug zurückzogen und die Fahrt nach Thun fortsetzten. Sie hinterliessen einen massiv verschmutzten und beschädigten Zug. Später konnte die Kapo mehrere Personen anhalten und als mutmassliche Täter identifizieren. Acht von ihnen standen diese Woche vor dem Regionalgericht Berner Jura-Seeland.

Gemäss den im November 2020 verschickten Strafbefehlen hätten die Beschuldigten für ihre Vergehen zwischen 1400 und 9700 Franken berappen müssen. Dagegen haben sie jedoch Einsprache erhoben. Das Regionalge-

«Die Steinwürfe waren völlig unberechenbar.»

Denise Weingart
Gerichtspräsidentin

richt hat die Strafen deutlich in die Höhe geschraubt – sie liegen nun zwischen 9000 und 23 000 Franken. Allesamt kriegen sie die maximal möglichen 180 Tagessätze eines nach den persönlichen Verhältnissen festgelegten Ansatzes. Im extremsten Fall muss einer der Oberländer 15 Mal so viel bezahlen wie von der Staatsanwaltschaft anfänglich gefordert.

Kommt hinzu: Bei mehreren Beschuldigten handelte es sich zuerst um bedingte Strafen, die mit einer Probezeit von zwei Jahren aufgeschoben gewesen wären. Damit ist es vorbei: Bis auf eine Ausnahme spricht Weingart die Urteile unbedingt aus. Lediglich zwei der Männer spricht die Gerichtspräsidentin frei. Es sei un-

klar, wer von ihnen an den Ausschreitungen beteiligt war. Entsprechend seien beide von den Vorwürfen freizusprechen.

Die Verteidigung hat die Staatsanwaltschaft während der Verhandlung harsch kritisiert. Die Vorwürfe seien in «Copy-and-paste-Manier» verfasst worden, es fehle an Beweismitteln und es sei unsauber gearbeitet worden. Entsprechend seien alle acht Beschuldigten freizusprechen. Diese Aussagen lässt Gerichtspräsidentin Weingart nicht stehen. In den Akten gebe es zahlreiche Beweise. So sei etwa dank Aufnahmen von Überwachungskameras klar, dass abgesehen von den zwei freigesprochenen Personen alle Beschuldigten am fraglichen Abend in Ins waren. Auch die Aussagen von Einsatzkräften und Zeuginnen beurteilt das Gericht als glaubhaft.

Daran, dass alle Beschuldigten die praktisch gleichlautenden Strafbefehle erhalten haben, gebe es nichts auszusetzen, so Weingart. «Bei einer öffentlichen Zusammenrottung müssen die Taten nicht einer bestimmten Person zugeordnet werden.» So sei es nicht notwendig, die Steinwürfe den einzelnen Beschuldigten nachzuweisen. Stattdessen müssten sich alle für die Gewalttaten

der Gruppe verantworten. «Die Steinwürfe waren völlig unberechenbar. Es ist nur dem Zufall zu verdanken, dass nicht weitere Personen verletzt wurden», so Weingart.

Zur Gewalt angestachelt

Sie argumentiert, dass es zweifelsfrei die Beschuldigten gewesen sein müssen, welche die anderen Fans zur Gewalt angestachelt haben. «Man muss sich vor Augen halten: Es geht um die schlimmsten Fans, diejenigen, die bereits mit einem Stadionverbot belegt waren», sagt die Gerichtspräsidentin. Als strafehörend erweist sich für mehrere der Männer, dass sie vorbestraft sind. Einer von ihnen wurde bereits sechsmal verurteilt – dies sei nun seine allerletzte Chance, ohne Gefängnis davonzukommen.

Nach Verkündung des (noch nicht rechtskräftigen) Urteils meldet ein Verteidiger direkt an, in Berufung zu gehen. Auch die anderen Anwälte halten nach einer Besprechung hinter verschlossenen Türen fest, dass sie mit dem Verdikt nicht zufrieden sind. Voraussichtlich wird sich also auch das Obergericht mit den Thuner Hooligans beschäftigen müssen.

Kuhns Aperçus



Beat Kuhn
Redaktor Region

Bildet Lyss eine Bürgerwehr?



Plakate sollen ja ins Auge fallen, damit man sie beachtet. Dieses Plakat beim **Bahnhof Lyss** ist wahrlich ein Blickfang, weil es gleich zwei Reizwörter enthält – dass das Komma fehlt, stört nur Deutschlehrer. Noch dazu ist die Botschaft überraschend: Es sollen sich nicht die Bürger vor den Einbrechern in Acht nehmen, sondern umgekehrt die Einbrecher vor den Bürgern. Da denkt man natürlich an eine Bürgerwehr, aber das Bild macht klar, dass die Lysser nicht besonders wehrhaft, sondern besonders aufmerksam sind. Und ein Telefon besitzen.

Gratulationen

Rosa Jenny-Ischer aus Lengnau darf heute ihren 99. Geburtstag feiern. Sie wohnt im Alters- und Pflegeheim Sägematt.

Das BT gratuliert der Jubilarin ganz herzlich und wünscht ihr alles Gute.

Info: Geben Sie Gratulationen für diese Rubrik bitte via gratulationen@bielertagblatt.ch auf.

Nachrichten

Verstaubtes und Vergessenes in Mett

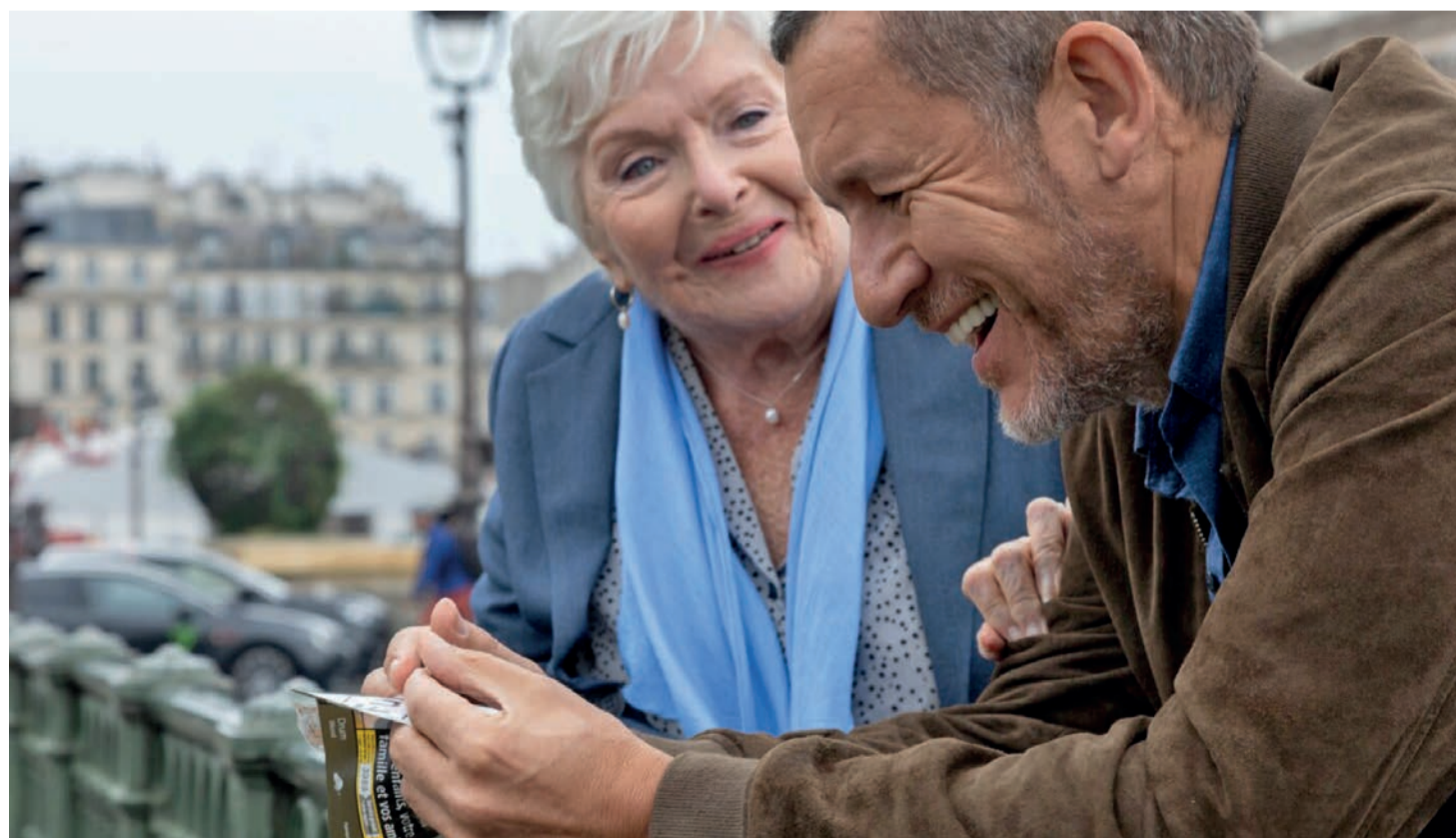
Biel Morgen findet im Quartierinfo Mett wieder ein bunter Flohmarkt statt. Rund 30 Verkäuferinnen und Verkäufer werden ihre Ware feilbieten. Der Flohmarkt findet von 13 bis 16 Uhr im Quartierinfo Mett an der Poststrasse 41 in Biel statt. (mst)

Quartierinfo Madretsch im neuen Kleid

Biel Das Quartierinfo Madretsch hat in der Villa Schnyder am Bieler Kreuzplatz eine neue Heimat gefunden. Heute dürfen Neugierige vorbeikommen und sich ein Bild machen: Es ist Tag der offenen Türe. Serviert wird eine selbstgemachte Kürbissuppe. Das Programm: Heute, 16 bis 20 Uhr, Quartierinfo Madretsch, Zentralstrasse 125, Biel. Es ist keine Anmeldung nötig. (raz)

Bieler Filmfestival ist wieder unterwegs

Das Festival du Film Français d'Helvétie geht auf Reisen. Die Tour startet heute in Bern.



Line Renaud und Dany Boon in «Une belle course». Der Film ist aktuell auch in den Bieler Kinos zu sehen.

Bild: zvg

Das mit dem Forum für die Zweisprachigkeit entwickelte Projekt «FFFH auf Reisen» macht sich zum dritten Mal auf den Weg.

Das Projekt wird vom Kanton Bern und vom Förderfonds der Berner Kantonalbank unterstützt und hat zum Ziel, die Zwei-

sprachigkeit im Kanton Bern zu fördern.

Das Festival du Film Français d'Helvétie (FFFH) macht an fünf Orten Halt und präsentiert dort «Une belle course» von Christian Carion: Taxifahrer Charles (Dany Boon) ist wenig begeistert, seine Kundin (Line Renaud) quer

durch Paris zu chauffieren. Auf dem Weg ins Altersheim erzählt sie aus ihrem Leben – erheiternd, beklemmend und berührend. Ein Film voller Emotionen. An der FFFH-Eröffnung im vergangenen September in Biel lief «Une belle course» in Anwesenheit des Regisseurs Christian Carion. (raz)

Info: Heute, 20.15 Uhr, Bern, CineClub; Mo, 7. November, 20 Uhr, Langnau, Kupferschmiede; Mi, 9. November, 20.15 Uhr, Thun, Rex; Fr, 11. November, 20 Uhr, Meiringen; Fr, 18. November, 20.15 Uhr, Langenthal, Scala.

Nach Brangelina bald Carlona?



Apropos Blickfang: Unser pensionierter Arbeitskollege **Carlo Valenti**, der mit dem **EHC Biel** in den Saisons 1977/78 und 1980/81 Schweizer Meister war, überrascht mit diesem Facebook-Foto. Meine erste Vermutung war, dass er da mit einer **Mona-Vetsch**-Pappfigur, wie man sie aus «Bravo-Starschnitten» fertigen konnte, vor einem Jamaika-Poster aus dem Merchandise-Lager der James-Bond-Filme posiere. Doch das Bild ist vielmehr bei Dreharbeiten zur **Auswanderer-Serie «Auf und davon»** entstanden. Offenbar weilt Carlo «zufällig» gerade jetzt bei seinen ausgewanderten Freunden auf **Kreta**. Er äussert sich begeistert über Mona. Folgt auf Brangelina nun bald Carlona?